

Enrico Galoppini, Islamophobie

Vorwort von Aboulkheir Breigheche.

Nachwort von Costanzo Preve.

Über das Buch: Es handelt sich um eine Sammlung von Essays und Artikeln des Verfassers aus den Jahren von 1996 bis 2007. Enrico Galoppini unternimmt den Versuch, das Phänomen der Islamophobie in den ihm gebührenden historischen und geistesgeschichtlichen Rahmen zu stellen. So erscheint Islamophobie nicht mehr nur als eine der vielfältigen Gestalten, in denen sich "Vorurteil" Bahn brechen kann; vielmehr ergibt sie sich aus dem weit ausholenden, westlichen Propagandafeldzug und seinem zentralen Anliegen, den Islam als "Problem" in Position zu bringen, als dessen zwingendes Erfordernis. Der kaum zu verhüllende Zweck ergibt sich dabei aus dem Bedürfnis nach einer ideologischen Verbrämung für die Abfolge von Angriffen, die der Westen - in erster Linie der USA, Großbritanniens und Israels - ausgeführt hat und weiterhin zu führen beabsichtigt, und zwar in Teilen der Welt, die nun einmal überwiegend von Muslimen bewohnt sind. Der Nachweis eines Zusammenhangs zwischen den geostrategischen Zielen der Atlantischen Allianz und der Islamophobie zieht sich als Leitfaden durch dieses Buch.

Die Hauptakteure des Desinformationsfeldzugs gegen Islam und Muslime, deren Vorgehensweisen und handlungsleitende Ziele werden hier unter die Lupe genommen. Das macht diese Studie, gleichsam zwangsläufig und nebenbei, zu einer schonungslosen Anklageschrift gegen die "Informationsindustrie" und ihre Hingabe an die Aufgabe, den "islamischen Feind" aufzustellen und ihn sowohl im Inneren (muslimische Minderheiten mit Migrationshintergrund), als auch für die Bedürfnisse der Außenpolitik (die Völker des Nahen und Mittleren Ostens) fest zu verankern.

Über den Verfasser: Enrico Galoppini ist Essayist und Übersetzer für Arabisch. Nach dem Studium an den Hochschulen in Tunis und Amman wirkte er als Mitarbeiter an verschiedenen internationalen Projekten (u.A. im Jemen) und als Dozent für Geschichte der islamischen Länder an den Universitäten Turin und Enna. Er ist Mitglied des Redaktionskomitees der Zeitschrift für geopolitische Studien, "Eurasia" (www.eurasia-rivista.org). Sein besonderes Augenmerk auf die religiösen und historisch-politischen Aspekte der arabisch-islamischen Kultur, auf die Geschichte des Kolonialismus, seine Anteilnahme am aktuellen politischen Geschehen auf der internationalen Bühne, schliesslich seine Reisen und das ausgeprägte Interesse an Sitten und Gebräuchen zeichnen seine vielfältigen Beiträge in Zeitschriften wie "Limes", "Imperi", "Eurasia", "Levante", "La Porta d'Oriente", "Kervàn", "Africana", "Meridione. Sud e Nord del mondo", "Diorama Letterario", "Italicum" und "Rinascita" aus. Außerdem hat er verschiedene Essays und Vorworte verfasst, sowie das Buch "Der Faschismus und der Islam" (erschienen bei Edizioni all'Insegna del Veltro, Parma, 2008).